

Marktkommentar

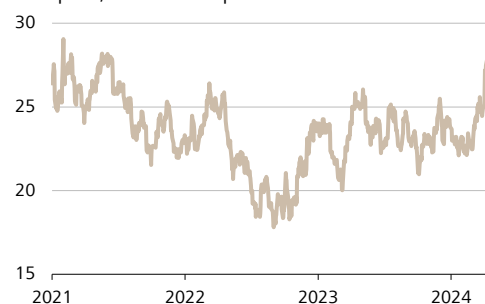
Die US-Inflation hat überraschend zugelegt. Das dämpft die Zinssenkungshoffnungen der Marktteilnehmer. Zugleich bricht für die Börsen mit den Erstquartalszahlen der Unternehmen ein wichtiger Realitäts-Check an.



CHART DER WOCHE

Im Windschatten des grossen Bruders

Silberpreis, in US-Dollar pro Feinunze



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Eine Unze Silber kostet mit rund 28 Dollar aktuell soviel wie letztmals im Sommer 2021. Damit hat sich der kleine Bruder von Gold seit Anfang Jahr um 17% verteuert. Ähnlich wie dieses profitiert Silber von den Zinserwartungen der Marktteilnehmer. Denn tiefere Zinsen bedeuten geringere Opportunitätskosten für das Halten des Edelmetalls. Darüber hinaus ist der Silberpreis trotz der jüngsten Rally noch weit entfernt von seinem Allzeithoch aus dem Jahr 2011 bei 50 Dollar. Das erhöht aus Investorensicht die relative Attraktivität gegenüber dem rekordteuren Gold als sicherer Kapitalhafen und Portfoliodiversifikator.



AUFGEFALLEN

Alle wollen auf's «Top of Europe»

Erstmals nach 2019 und zum fünften Mal überhaupt reiste im vergangenen Jahr mehr als eine Million Besucher zum Jungfrauojoch. Das liess bei den Bahnbetreibern die Kasse ordentlich klingeln: Die Jungfraubahn-Gruppe verdiente knapp 80 Millionen Franken – so viel wie noch nie!



AUF DER AGENDA

Berichtssaison nimmt Fahrt auf

Nächste Woche rapportieren unter anderem der Industriekonzern ABB, der Liftbauer Schindler sowie der Baustoffhersteller Sika über den Geschäftslauf im ersten Quartal.

Börsen im Bann der Zinserwartungen: Die Inflation in den USA kletterte im März von 3.2% auf 3.5% – die Ökonomen hatten einen Anstieg auf 3.4% prognostiziert. Die Kernrate, welche die volatilen Energie- und Nahrungsmittelpreise ausklammert, stagnierte bei 3.8%. Damit erhielten die Zinssenkungsfantasien der Anleger nach den starken Arbeitsmarktdaten der Vorwoche einen weiteren Dämpfer. Eine Zinswende der Notenbank Fed bereits im Juni ist keinesfalls mehr in Stein gemeisselt. Das deuten auch deren jüngste Sitzungsprotokolle an, nach welchen die Währungshüter zuerst eine nachhaltige Senkung der Inflation hin zum 2%-Zielwert sehen wollen. Zusätzlich trübten die neuerlichen Spannungen im Nahen Osten die Kauflaune der Investoren. Die Aktienmärkte taten sich entsprechend schwer, eine klare Richtung einzuschlagen. Gefragt war einmal mehr Gold. Der Preis für das Edelmetall markierte einen Rekordstand bei 2'385 US-Dollar pro Unze. Derweil ist hierzulande der Startschuss für die Erstquartalszahlen der Unternehmen gefallen. Diese dürfte angesichts der für 2024 klar positiven Gewinnschätzungen der Analysten zu einem Realitäts-Check für die Finanzmärkte werden. Mit 12.6% ist der Aromen- und Duftstoffhersteller Givaudan zum Jahresauftakt organisch stark gewachsen. Mittelfristig strebt er ein Umsatzplus von 4% bis 5% pro Jahr an. Ebenfalls positiv überrascht hat Barry Callebaut. Der Schokoladenkonzern steigerte dank seiner starken Marktposition den Umsatz im ersten Semester des Geschäftsjahres 2023/24. Wegen der höheren Kakaopreise hat allerdings die Profitabilität gelitten. Die Erwartungen verfehlt hat VAT. Der Vakuumentil-Hersteller zog im ersten Quartal zwar mehr Aufträge an Land, der Umsatz sackte aber um fast 15% ab. Einen ähnlich grossen Umsatzrückgang verbuchte der Verbindungstechnikspezialist Bossard. Gründe sind die Konjunkturlaute und der trotz der jüngsten Schwächetendenzen immer noch harte Franken. Der Versicherungsriese Helvetia legte für 2023 erstmals den Jahresabschluss nach IFRS-Rechnungslegung vor. Der Gewinn ging um 37% zurück. Die Aktionäre dürfen sich dennoch über eine Dividendenerhöhung um 40 Rappen auf 6.30 Franken pro Aktie freuen.

Rekordhohe Konkurszahlen: Im Jahr 2023 wurden in der Schweiz 15'447 Firmen- und Privatkonkurse eröffnet. Das ist der höchste Wert seit Beginn der Zeitreihe. Massgeblich dazu beigetragen hat die Corona-Pandemie. Viele konkursgefährdete Unternehmen wurden künstlich am Leben erhalten und können die gewährten Kredite nun nicht zurückzahlen.

EZB hält die Beine still: Die Europäische Zentralbank (EZB) hat an ihrer April-Sitzung keine Anpassung der Leitzinsen beschlossen. Angesichts der Inflationsentwicklung gehen wir davon aus, dass die Währungshüter im Juni die Zinswende einläuten dürften. Die quartalsweise erscheinende «Bank Lending Survey» der EZB belegt derweil die Wirkung der strafferen Finanzierungsbedingungen in der Wirtschaft. So hat sich die Nachfrage nach Firmenkrediten zu Jahresbeginn entgegen der Erwartung deutlich verringert. Für den Zeitraum April bis Juni gehen die befragten Banken von einer weiteren Abschwächung aus.

Leichter Konjunktur-Optimismus: Die Hoffnung auf sinkende Zinsen im Euroraum stimmt die Marktteilnehmer hinsichtlich der Konjunktur vorsichtig optimistisch. Das Sentix-Barometer kletterte im April um 4.6 Zähler auf -5.9 Punkte, den höchsten Stand seit Ausbruch des Ukraine-Krieges. Für die Aussichten für die kommenden Monaten liegt dieses gar wieder im positiven Bereich. Sorgenkind bleibt Europas grösste Volkswirtschaft, Deutschland.

Totgegläubte «Brombeeren» leben länger: Die einem Taschencomputer ähnelnden Handys von BlackBerry waren Kult. Seit sie vom Markt verschwunden sind, ist es um den kanadischen Softwarehersteller jedoch ruhig geworden. Nun hat dieser eine Kooperation mit dem US-Halbleiterriesen AMD für Robotiksysteme angekündigt. Die BlackBerry-Aktie quittierte das mit einem Plus von über 7%. Für langjährige Anteilseigner ist das ein Tropfen auf den heissen Stein. Denn die Papiere notieren 99% unter ihrem Höchststand aus dem Jahr 2008.

Tobias S. R. Knoblich
Anlagestrategie

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz
CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte

raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre
lokale Raiffeisenbank

raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument dient ausschliesslich allgemeinen Werbe- sowie Informationszwecken und ist nicht auf die individuelle Situation des Empfängers abgestimmt. Der Empfänger bleibt selbst für entsprechende Abklärungen, Prüfungen und den Beizug von Spezialisten (z.B. Steuer-, Versicherungs- oder Rechtsberater) verantwortlich. Erwähnte Beispiele, Ausführungen und Hinweise sind allgemeiner Natur, welche im Einzelfall abweichen können. Aufgrund von Rundungen können sich sodann Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

Dieses Dokument stellt weder eine Anlageberatung resp. persönliche Empfehlung noch ein Angebot, eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräusserung von Finanzinstrumenten dar. Das Dokument stellt insbesondere keinen Prospekt und kein Basisinformationsblatt gemäss Art. 35 ff. bzw. Art. 58 ff. FIDLEG dar. Die allein massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu den erwähnten Finanzinstrumenten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. [Basis-]Prospekt, Fondsvertrag, Basisinformationsblatt (BIB) oder Jahres- und Halbjahresberichte) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen oder unter raiffeisen.ch bezogen werden. Finanzinstrumente sollten nur nach einer persönlichen Beratung und dem Studium der rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente sowie der Broschüre «[Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten](#)» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBV) erworben werden. Entscheide, die aufgrund dieses Dokuments getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Empfängers. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität, Sitz oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in diesem Dokument erwähnten Finanzinstrumente oder Finanzdienstleistungen beschränkt ist. Bei den aufgeführten Performancedaten handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Entwicklung geschlossen werden kann.

Das vorliegende Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im [Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe](#) beschriebenen Risiken und Unsicherheiten.

Raiffeisen Schweiz sowie die Raiffeisenbanken unternehmen alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten und Inhalte zu gewährleisten. Sie übernehmen aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument veröffentlichten Informationen und haften nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung und Verwendung dieses Dokumentes oder dessen Inhalt verursacht werden. Insbesondere haften sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Die in diesem Dokument geäusserten Meinungen sind diejenigen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Raiffeisen Schweiz ist nicht verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren. In Bezug auf allfällige, sich ergebende Steuerfolgen wird jegliche Haftung abgelehnt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung von Raiffeisen Schweiz weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt und/oder weitergegeben werden.